

# Etymologische Kleinigkeiten VI: Das ägyptische Wort *twn.w* ‘Kampfstier’

STEFAN BOJOWALD  
ÄGYPTOLOGISCHES SEMINAR, BONN

The etymology of the Egyptian word *twn.w* ‘fighting bull’ is treated once again. The connection of this word with the root *twn* ‘to stab’ by Morenz is supported with new arguments. Goring by bulls can be demonstrated in textual sources as well.

In diesem Beitrag wird noch einmal der Etymologie des ägyptischen Wortes *twn.w*<sup>1</sup> ‘Kampfstier’ Beachtung geschenkt. Die Frage ist bisher überhaupt erst drei Mal in den Gesichtskreis der Forschung getreten. Die betreffenden Meinungsäußerungen gilt es nachfolgend zu rekapitulieren. Der hier vorgelegte Beitrag versteht sich als Fortsetzung des Zyklus aus kleineren Arbeiten zu ägyptischen Etymologien, der vor einiger Zeit auf Initiative des Verf. begonnen wurde. Die ersten Folgen wurden bereits an anderer Stelle publiziert.<sup>2</sup>

Im Anschluss wird zunächst ein Bild von den bisherigen Ansichten zur Etymologie des *twn.w*-Kampfstieres gegeben.

Die Herausgeber des *Wörterbuches*<sup>3</sup> hatten das Wort mit dem *mtwn*-Kampfplatz in Verbindung gebracht. Die dortigen spärlichen Angaben deuten wohl darauf hin, dass sie den Entwicklungsverlauf vom *mtwn*-Kampfplatz zum *twn.w*-Kampfstier ansetzen. Die Richtung des Pfeils ist allerdings nach den Erkenntnissen von Sauneron<sup>4</sup> genau umzukehren, da die Ableitung wohl eher von *twn.w* ‘Kampfstier’ zu *mtwn* ‘Kampfplatz’ geführt hat. Die letztere Interpretation hat sicher den Vorzug verdient. Die Frage wird gegen Ende noch einmal aufgegriffen.

Der Aspekt wurde dann erst wieder von Morenz<sup>5</sup> thematisiert, der eine Verbindungslinie zur Wurzel *twn* ‘stoßen’ gezogen hat. Der gleiche Schritt wurde jüngst von Guth<sup>6</sup> vollzogen, die ebenfalls den Zusammenhang zwischen *twn* ‘stoßen’ und *twn.w* ‘Kampfstier’ gelten lässt.

Die Beschäftigung mit dieser Frage scheint danach an Attraktivität verloren zu haben. Der Eindruck hatte vielleicht entstehen können, dass alles Nötige bereits gesagt ist. In den nächsten Zeilen wird jedoch ein kleines Detail nachgereicht, das in der bisherigen Argumentation etwas unterrepräsentiert geblieben war. Die Überlegungen tragen nicht ganz unwesentlich zur Absicherung des Vorschlags von Morenz bei.

1. Zu diesem Wort vgl. *WB V*, 359, 13; Fr. K. A. Breyer, *Ägypten und Anatolien: Politische, Kulturelle und sprachliche Kontakte zwischen dem Niltal und Kleinasien im 2. Jahrtausend v. Chr.* (Vienna: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2010), 474.

2. S. Bojowald, “Etymologische Kleinigkeiten I: Das ägyptische Wort ‘*išf* ‘Hefe’,” *AuOr* 32 (2014): 371–75; idem, “Etymologische Kleinigkeiten II: Das ägyptische Wort ‘*dh*<sup>60</sup> ‘Kamille’,” *AuOr* 34 (2016): 5–8; idem, “Etymologische Kleinigkeiten IV: Das ägyptische Wort ‘*kri/kr* ‘Wolke’,” *ZDMG* 170 (2020): 237–40; demnächst, idem, “Etymologische Kleinigkeiten V: Das ägyptische Wort *twn* ‘Akazienart’.”

3. *WB V*, 359, 13.

4. S. Sauneron, “Remarques de philologie et d’étymologie (§§ 19–25),” *RdE* 15 (1963): 51.

5. L. D. Morenz, “Stierspringen und die Sitte des Stierspieles im altmediterranen Raum,” *Ägypten und Levante* 10 (2000): 195–204, esp. 200.

6. S. Guth, *Hirtenbilder: Untersuchungen zur kulturimmanenten Sicht auf eine altägyptische Personengruppe* (Hamburg: Buske Verlag, 2018), 127.

Der folgende Umstand hilft hierbei entscheidend weiter. Das Stoßverhalten der Stiere strahlt auch auf ägyptische Textzeugnisse direkt aus. Das Medium der Handlung wird dort für gewöhnlich von den Hörnern gebildet. Die anschließende Übersicht liefert dazu die passenden Informationen.<sup>7</sup> Dass dabei überall mit dem Verb *khh*<sup>8</sup> ‘stoßen’ eine andere Wortbasis verwendet wird, braucht überhaupt nicht zu stören. Im Gegenteil kommt dadurch die Wandlungsfähigkeit der ägyptischen Sprache zum Ausdruck, deren geistiger Reichtum sich auf diese Weise umso besser erschließt.

Das erste Beispiel offeriert die Stelle ... *wnn* <sup>6</sup>*g3.wt=f hr ptpt iwn.tiw, iw* <sup>7</sup>*b=f hr khb im=sn*,<sup>9</sup> wofür die Übersetzung “... seine Hufe zertreten die *iwn.tiw*-Leute, sein Horn stößt in sie hinein” einen durchaus gangbaren Weg bedeutet. Die Passage lässt sich in das Neue Reich datieren. Das entsprechende Motiv schlägt sich hier auf die Königsideologie nieder. Die berühmte fröhdynastische Schminkpalette des Königs Narmer mit dessen Darstellung als Stier, der seine Feinde mit den Hörnern zu Boden wirft, spiegelt die Vorstellung auf ikonographischer Ebene wider.<sup>10</sup>

Die Passage *st mi* ... *iw=w hri (?) k3, <sup>6</sup>b.wi =w hr nsnš, r khb p3 i3d nti m hnw=w*<sup>11</sup> kann als zweites Beispiel ebenfalls diesem Oberbegriff untergeordnet werden, für welche die Übersetzung “Er/Sie ist/sind wie ... (?) ... Stier (?), beide Hörner [...] beim Verbrennen(?), um zu zerstoßen die Not, die unter ihnen ist”<sup>12</sup> die größte Wörtlichkeit verspricht. Der Inhalt bezieht sich auf Amun, der in Stiergestalt die Feinde des Beters ins Verderben führt. Der historische Zusammenhang wird wieder vom Neuen Reich gebildet. Die Stelle wird hier trotz der großen Lücken in das Register aufgenommen, da die entscheidenden Signalwörter erhalten sind. Der Platz des Gegners des Stieres wird hier durch einen abstrakten Begriff besetzt gehalten.

Die Stelle *khh(=i) n=k k3 hr k3ii.t*<sup>13</sup> “Ich lasse für dich den Stier auf das Hochland toben” spielt hier keine weitere Rolle, da sie zwar das Verb *khh* mit dem Stier verbindet, aber als metaphorischer Ausdruck für die Nilflut zu verstehen ist. In diesen Zeilen könnte sich aller-

7. Die Passage pRam IX, 2, 5 bleibt hier unberücksichtigt, da sie an der entscheidenden Stelle auf Ergänzungen beruht, zu dieser Passage vgl. zuletzt K. Stegbauer, *Magie als Waffe gegen Schlangen in der ägyptischen Bronzezeit* (Borsdorf: Winterwork, 2015), 199. Der Kontext scheint dort für eine Anspielung auf die Stiergestalt des Seth zu sprechen, der mit den Hörnern attackiert.

8. Zu *khh* ‘mit Hörnern stoßen’ vgl. auch Fr. Calice, *Grundlagen der ägyptisch-semitischen Wortvergleichung: Eine kritische Diskussion des bisherigen Vergleichsmaterials* (Vienna: Selbstverlag des Orientalischen Institutes der Universität Wien, 1936), 85; J. Osing, *Hieratische Papyri aus Tebtunis I*, Band 1: *Text*, The Carlsberg Papyri, Band 2 (Copenhagen: Museum Tusulanum Press, 1998), 83; K. Zibelius-Chen, “Die nicht ägyptisch sprachigen Lexeme und Syntagmen in den chapitres supplémentaires und Sprüche ohne Parallelen des Totenbuchs,” *LingAeg* (2005): 211.

9. KRI II, 354, 9; zu dieser Stelle vgl. zuletzt I. Bohms, *Säugetiere in der altägyptischen Literatur*, Band 2 (Berlin: Lit Verlag, 2013), 371.

10. Zur Narmerpalette vgl. zuletzt O. Keel, *Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament: Am Beispiel der Psalmen*, 5. Auflage (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1996), 271f., 281, 305; H. Parzinger, “Vor- und Frühgeschichte,” in *Die Welt vor 600: Frühe Zivilisationen. Geschichte der Welt*, ed. H.-J. Gehrke (Munich: C.H. Beck, 2017), 138; K. Radner, “Die frühen Hochkulturen Ägyptens und Vorderasiens,” in Gehrke, *Die Welt vor 600*, 272.

11. J. Černý und A. H. Gardiner, *Hieratic Ostraca*, Band 1 (Liverpool: Aris & Philips Ltd., 1957), 11.

12. H.-W. Fischer-Elfert, *Lesefunde im literarischen Steinbruch von Deir el-Medineh* (Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 1997), 129.

13. St. Baumann, “Die Beschreibung der Nilflut in der Nilkammer von Edfu,” *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 139 (2012): 6.

dings ein Wortspiel zwischen *kh3* ‘Stier’ und *khb* ‘toben’ verbergen. Die Indizienlage sieht vor dem Hintergrund der Schreibung *khb* für *kh3*<sup>14</sup> durchaus positiv aus.

Die Frage dürfte damit endgültig beantwortet sein. Die Etymologie des Wortes *ṭwn.w* ‘Kampfstier’ und die genannten Textzitate stellen wunderbare Ergänzungen dar. Das Wort *ṭwn.w* ‘Kampfstier’ lässt sich als nominale Ableitung von der Wurzel *ṭwn* ‘stoßen’ analysieren.

Die ägyptischen Stierkämpfe wurden auch in das Dekorationsprogramm der Gräber aufgenommen.<sup>15</sup> Die entsprechenden Duelle sind aller Voraussicht nach im Zusammenhang mit der Zuchtauswahl zu sehen.<sup>16</sup> Die Stierkämpfe sind von den Stierspielen auseinander zu halten, wie sie besonders prominent durch die minoisch beeinflussten Wandmalereien von Tell el-Dabʿa überliefert sind.<sup>17</sup> Im dortigen Fall hat es sich um akrobatische Übungen von menschlichen Akteuren auf oder über dem Stierrücken gehandelt. Die historischen Wurzeln der Stierspiele reichen, wie die Glyptik gezeigt hat, bekanntlich bis ins Syrien des 17. Jhdts. v. Chr. zurück.

Um abschließend noch einmal auf den *mṭwn*-Kampfplatz zurückzukommen, so würde dessen wörtliche Bedeutung folglich ‘Ort, wo gestoßen wird’ lauten. Das Wort ist am besten als lokale Nominalbildung mit dem typischen *m*-Präfix<sup>18</sup> zu bestimmen.

14. H.-W. Fischer-Elfert, *Abseits von Maât: Fallstudien zu Außenseitern im Alten Ägypten*, Wahrnehmungen und Spuren Altägyptens/Kulturgeschichtliche Beiträge zur Ägyptologie, Band 1 (Baden-Baden: Ergon Verlag, 2005), 51.

15. N. Kanawati, “Bullfighting in Ancient Egypt,” *BACE* 2 (1991): 51–58; J. M. Galán, “Bullfight Scenes in Ancient Egyptian Tombs,” *JEA* 80 (1994): 81–96.

16. Guth, *Hirtenbilder*, 100–102.

17. Zu den Wandmalereien vgl. M. Bietak, “Une citadelle royale à Avaris de la première moitié de la XVIIIe dynastie et liens avec monde minoen,” in *L’acrobate au taureau: Les découvertes de Tell el-Dabʿa et l’archéologie de la Méditerranée orientale. Actes du colloque organisé au musée du Louvre par le Service culturel le 3 décembre 1994*, ed. A. Caubet (Paris: Musée du Louvre, 1999), 29–81; M. Bietak, “The Setting of the Minoan Wall Paintings at Avaris,” in *Aegean Wall Paintings: A Tribute to Mark Cameron*, ed. L. Morgan (London: British School at Athens, 2005), 83–90; M. Bietak, “Minoan Artists at the Court of Avaris (Tell el-Dabʿa),” in *Beyond Babylon: Art, Trade and Diplomacy in the Second Millennium B.C.*, ed. J. K. Aruz, K. Benzel, and M. Evans (New York-New Haven: Metropolitan Museum of Art/Yale Univ. Press, 2008), 249–50; M. Bietak, N. Marinatos, and C. Palyvou, eds., *Taureador Scenes in Tell el-Dabʿa (Avaris) and Knossos* (Vienna: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 2007), passim.

18. Zum *m*-Präfix vgl. H. Grapow, *Über die Wortbildungen mit einem Präfix m- im Ägyptischen* (Berlin: Georg Reimer, 1914), passim; J. Osing, *Die Nominalbildung des Ägyptischen* (Mainz: von Zabern, 1976), 321–23.